



"Gelesen hat sie."

Im länger Thomas Wallot das Gesicht des kleinen Ständers... das denn Deine Mutter gewußt, daß Du die Kapsel gekauft hast?"

"Ja — aber weshalb hast Du denn das getan?" "Weil — weil Mutter immer so krautig ist... Und weil ich ihr eine Freude machen wollte."

"Der Herr, mit dem der Bureauvorfteher den Bengel gepackt hielt, lockerte sich mit einem Mal... Seit Vater tot ist, ist Mutter immer so krautig."

"Ich ja — aber weicher?" "Thomas Grerer." "Die Sonnenflecken auf der Wangen begannen pöblich einen eklamanten Tanz aufzuführen..."

"Thomas Grerer?" "wiederholte er mit eigenwillig belegter Stimme." "Ach Grerer." "Marie."

"Daran habe ich keinen Augenblick gedacht, schluchzte Ella; ich glaubte eben, er würde mich so lieben, daß er mir jeden Wunsch erfüllt hätte!" "Dynamit!"

"Was ist das?" "dennach Das ist es ja, was mich so empört!" "Das eine Flecken paßt frage Lucie." "Das eine Flecken paßt frage Lucie." "Das eine Flecken paßt frage Lucie."

"Die Welt, der beim besten Willen war, sah ganz erkrankt aus, blühte er an und fragte: 'Wieso soll mir denn was fehlen?'" "Dein Aussehen gefällt mir nicht, eingeregelt sie ganz ruhig."

"Unter dem Apfelbaum standen sie sich zwei Stunden später gegenüber — an derselben Stelle, da er sie vor laugen Jahren in den Armen gehalten hatte."

"Ich habe noch um Verzeihung zu bitten für meinen Jungen. Er hat mir geschrieben, daß er sich Kapsel ohne Ihre Erlaubnis genommen hätte..."

"Ich weiß, daß er nicht schlecht ist — und es bedarf keiner Entschuldigung. Aber wenn Sie verdröben wollen, daß er noch einmal in fremde Räume steigt..."

"Kommen Sie zu mir mit ihm — lassen Sie ihm dies Haus eine Gehmet weichen! Dann mag er sich Kapsel holen, soviel er mag."

"Wie damals erklärte ein lehrer Aufhörer — und wie damals hielt Thomas Wallot sein Gesicht in den Armen..."

Ihr Erbd.

Als der Sommer ins Land kam und die jungen Frauen daran dachten, wie sie es anfangen sollten, ihren Männern diesmal die übliche Sommerreise abzumachen..."

"Aber Ella, was soll Dir denn?" "Aber Ella, was soll Dir denn?" "Aber Ella, was soll Dir denn?" "Aber Ella, was soll Dir denn?"

"Aber das ist ja, was mich so empört!" "Aber das ist ja, was mich so empört!" "Aber das ist ja, was mich so empört!"

"Aber das ist ja, was mich so empört!" "Aber das ist ja, was mich so empört!" "Aber das ist ja, was mich so empört!"

"Aber das ist ja, was mich so empört!" "Aber das ist ja, was mich so empört!" "Aber das ist ja, was mich so empört!"

"Aber das ist ja, was mich so empört!" "Aber das ist ja, was mich so empört!" "Aber das ist ja, was mich so empört!"

"Aber das ist ja, was mich so empört!" "Aber das ist ja, was mich so empört!" "Aber das ist ja, was mich so empört!"

"Aber das ist ja, was mich so empört!" "Aber das ist ja, was mich so empört!" "Aber das ist ja, was mich so empört!"

te: "Du bist kein Künstler, Schatz! Ich fühle mich so wohl, wie selten vorher!" "Frau Lucie zwang die Schultern und sagte: 'Nimm die Sache nicht so leicht, lieber Fritz!'"

"Wieder verlor er zu lächeln; aber es blieb bei dem Versuch; das bekümmerte Wort der Frau setzte sich in seiner Einstellung fest und wirkte noch nach..."

"Schon am Abend desselben Tages wollte es dem Hausknecht nicht mehr so recht scheiden, obgleich Frau Lucie ihm seine Lieblingsspeise zubereitet hatte."

"Aber nicht ach, fragte sie erkrankt: 'Schmeckt es Dir nicht Fritz?' "Du nimmst ja kaum." "Ich habe keine rechten Appetit, entschuldigte er sich."

"Er nichte. 'Ich glaube, mit meinem Magen ist es nicht ganz in Ordnung; ich werde mal unten Doktor deshalb befragen.'" "Fritz nichte sie auch."

"Das wurde ihm sehr lieb, daß er sich für seine Angelegenheit so sehr kümmerte, daß er sich nicht so sehr fühlte, als wenn er allein wäre." "Aber wenn Du dich wirklich nicht wohl fühlst, lieber Fritz, so lassen wir doch den Arzt holen."

"Und er, der dies heimlich schon längst geplant hatte, sich bisher aber noch nicht so recht entschließen konnte, er sagte nun ein wenig leiser laut: 'Ja, laßt ihn nur kommen!'"

"Als der Arzt kam, hatte Fritz gerade eine gefühlvolle Beschreibung, um so empfangen ihn Frau Lucie allein." "Nun, was sagt denn ihrem Mann eigentlich?"

"Er hat sich wieder etwas eingebildet." "Aber wenn Du dich wirklich nicht wohl fühlst, lieber Fritz, so lassen wir doch den Arzt holen." "Und er, der dies heimlich schon längst geplant hatte, sich bisher aber noch nicht so recht entschließen konnte, er sagte nun ein wenig leiser laut: 'Ja, laßt ihn nur kommen!'"

"Als er sich wieder etwas eingebildet." "Aber wenn Du dich wirklich nicht wohl fühlst, lieber Fritz, so lassen wir doch den Arzt holen." "Und er, der dies heimlich schon längst geplant hatte, sich bisher aber noch nicht so recht entschließen konnte, er sagte nun ein wenig leiser laut: 'Ja, laßt ihn nur kommen!'"

immer Tagend dabei sah. "Was soll ich bloß tun? Gib mir doch eine gute Nacht, die so heftig ist." "Da konnte Lucie ihr gutes Herz nicht mehr länger unterdrücken und sie gab der Freundin einen guten Rat!"

Die drei Gewaltigen.

Ein Kapitel aus der Geschichte der weiblichen Erziehung. Von Cary Brachvogel, München. Vor etwa fünfundsiebzig, dreißig Jahren herrschte sie noch absolut. Sie führte ein unbilliges, aber dennoch grausames Erziehungsregiment."

Der erste der drei Gewaltigen hieß Unaufrichtigkeit. Er hatte insofern eine gewisse Bequemlichkeit mit Gott, als er allegemeinhin zu sein schien. Es gab kaum irgend ein Gebotnis, einen Wunsch oder gar ein Bedürfnis, hinter dem nicht kein böses Pflänzchen auszutriebe und aus —" "Dumm!" —

Im allgemeinen nehmen die Vorgesetzten mit den steigenden Lebensjahren des Individuums ab. Das Dumm! Dumm! Dumm! der Schlagwort aber nicht nur dem Namen Scharlach. Scharlach war's, sich niegig, selbstig aber gar Körperlich als Geschlechtsorgan zu entwickeln. Da die Natur aber seine Mäßigkeit nahm auf die feinsten Empfindungen der Schuldenmänner, so mußten wir es tun und so antworten, als ob wir geistiges Kinder gewesen wären."

Scharlach war's, wenn das junge Mädchen von der Möglichkeit einer späteren Veirat, oder gar von fünfzigsten Kindern sprach. Scharlach, wenn sie in Gegenwart von Männern stand, demd. dops, mit zwei wunden, wildigen Kindern jungen Leuten mitgeteilt hätte, sie nicht zum Welt oder zum Hüßig kommen könnte."

Die drei Gewaltigen sind: 1. Unaufrichtigkeit, 2. Unbilligkeit, 3. Unwissenheit. Die drei Gewaltigen sind: 1. Unaufrichtigkeit, 2. Unbilligkeit, 3. Unwissenheit. Die drei Gewaltigen sind: 1. Unaufrichtigkeit, 2. Unbilligkeit, 3. Unwissenheit."

Die drei Gewaltigen sind: 1. Unaufrichtigkeit, 2. Unbilligkeit, 3. Unwissenheit. Die drei Gewaltigen sind: 1. Unaufrichtigkeit, 2. Unbilligkeit, 3. Unwissenheit. Die drei Gewaltigen sind: 1. Unaufrichtigkeit, 2. Unbilligkeit, 3. Unwissenheit."